

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 269.

Dieses Blatt erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Sonntag, den 12. October.

Preis für das Vierteljahr 1½ Thaler. Inseratensätze: Gebühren für den Raum einer gespalteten Zeile 1 Neugroschen.

1851.

Amthlicher Theil.

Dresden, 11. October. Sr. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar ist heute Mittag nach Weimar wieder abgereist.

Tagegeschichte.

0 Dresden, 10. October. Der Herr Minister der Justiz und Vorsitzende des Gesamtministeriums, Staatsminister Dr. Schinko, ist gestern Abend von seiner Urlaubreise in erwünschtem Wohlfühl zurückgekehrt.

Wien, 9. October. (K.) Zur Abreise Sr. Majestät des Kaisers nach Galizien sind von Seiten der Nordbahn-direction für morgen Abend Dispositionen getroffen worden. — Der Herr Statthalter des Kronlandes Galizien, Graf v. Goluchowski, ist zum Empfang Sr. Majestät des Kaisers in Krakau eingetroffen. Eine große Zahl von Civil- und Militärsautoritäten Galiziens hat sich aus gleichem Anlasse dort versammelt.

(Oester. K.) Sr. Majestät der Kaiser haben Sr. Königl. Hoheit den Erzherzog Franz V. von Este, regierenden Herzog von Modena und bisher Generalmajor in der k. k. Armee, zum Feldmarschallleutnant, und den Erzherzog von Toscana, Sr. Kaiserliche Hoheit den Erzherzog Ferdinand, Major im Kürassierregimente Kaiser Franz Joseph Nr. 1, zum Oberstleutnant eben daseibst, nicht minder Allerhöchstherrn ersten Oberhofmeister, den Feldmarschallleutnant Karl Fürsten zu Liechtenstein, zum General der Cavallerie in dieser seiner Anstellung zu ernennen geruht. — Der Baron von Kroatien, Freiherr Zedlitzsch, hatte gestern Abschiedsaudienz bei Sr. Majestät dem Kaiser und reist heute Abends nach Agram zurück.

(O.) Wir sind in der Lage, mitzutheilen, daß die Gnade des Monarchen alle politischen Uebertreter, welche im lombardisch-venetianischen Königreiche bis zu einjähriger Kerkerstrafe verurtheilt worden waren und ihre Strafszeit noch nicht überstanden haben, begnadigt hat. Der betreffende Amnestieact wird unter Einem in Venedig und Mailand publicirt.

(K.) Dem Vernehmen nach wird Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Johann im Laufe des nächsten Winters auf einige Zeit nach Wien kommen. Auch Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Maximilian d'Este erwartet man gleichzeitig hier.

(K.) Der Inhalt des von Seiten Oesterreichs mit Modena und dem Kirchenstaate abgeschlossenen Vertrages ist für die Handelsverhältnisse von hoher Bedeutung. Es wird durch die vertragmäßig zu errichtenden Bahnen eine Verbindung der südlichen Meerestheile unter sich und mit nördlichen Meeren angestrebt. Die Hauptverbindungsbahn wird über Treviso, Bologna, Modena und Vogelforte führen.

Salzburg, 6. October. Die „Salzb. Post“ meldet: Gestern fand auf dem Mirabellplatze ein militärisch-feierlicher Act statt, nämlich die Uebergabe der Fahne, welche das Glück hatte, Ihre Majestät die allergnädigste Kaiserin-Mutter durch die Spende eines prachtvollen Bandes zur erhabenen Pathin zu haben und welche von dem nun aufgelösten Infanterieregiment des Linieninfanterieregiments Großherzog von Baden Nr. 59 an das hier garnisonirende 4. Bataillon desselben vaterländischen Regiments übergeben wurde.

Berlin, 10. October. (N. Pr. Z.) Gestern Nachmittag wohnten Sr. Maj. der König der Aufführung der zum Besten der Kleinkinderbewahranstalten von dem k. Musikdirector Schneider und dem Geh. Calculator Hausmann in der hiesigen Garnisonkirche veranstalteten gefälligen

Musik bei und fuhren nach dem Schlusse der Aufführung nach dem Anhalt'schen Bahnhofe, Ihrer Maj. der Königin entgegen, Allerhöchstherrliche von Dresden zurückkehrte, wozu nächst J. J. Majestäten im hiesigen Königl. Schlosse absteigen und sich mittelft Extrazuges um 1/7 Uhr Abends nach Potsdam begaben.

Dechingen, 6. October. Cabinetstath Bapl wurde zum Abgeordneten der zweiten Kammer gewählt.

München, 8. October. (N. M. Z.) In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde zuvörderst auf Vorschlag des zweiten Präsidenten beschlossen, durch eine Deputation an J. J. M. M. den König und die Königin die Theilnahme an dem Ableben Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen ausdrücken zu lassen. Herr Ficht v. Wallerstein verlas hierauf die bereits bekannte (s. Nr. 268 d. Bl.) Interpellation. Der Herr Ministerpräsident erklärt, er werde diese Interpellation in einer der nächsten Sitzungen beantworten. Herr Nebmann erstattete der Kammer Namens des zweiten Ausschusses Anzeige über die Vollendung des Berichtes, die provisorische Erhebung der Steuern und den einseitigen Fortbestand des Lotto betreffend. Ebenso erstattete Herr v. Scheiborn Anzeige über die Vollendung des Vortrags des zweiten Ausschusses über die Nachweisungen bezüglich des Standes der Staatsschuldentilgungscasse pro 1847 bis 1849. Hierauf folgte die Berathung und Schlussfassung über die Militärberechnungen pro 1847 bis 1848 und 1848 bis 1849. Herr Langguth erstattete Vortrag. Der Referent und mit ihm der zweite Ausschuss hat beschlossen: 1) Es seien die vorgelegten Militärberechnungen für genügend zu erachten, weshalb ihnen die Anerkennung zu ertheilen sei. 2) Die Staatsregierung zu ersuchen, bezüglich einer Minderung des Bedarfs erzielenden Organisirung der Armee, sowie einer Revision des Sagenregulativs die geeigneten Einleitungen so rechtzeitig treffen lassen zu wollen, daß selbe bis zur Berathung des nächsten Budgets vollendet sind und dem gedachten Budget zu Grunde gelegt werden können. 3) In die Staatsregierung den Antrag zu stellen: ein neues Regulativ für Militärpensionen bearbeiten lassen zu wollen, wobei namentlich das Dienstalter in Berücksichtigung gezogen werden solle. An der Debatte betheiligte sich lediglich Herr Fürst v. Wallerstein, welcher unter Anderm bemerkt: Laut §. 19 des Referats habe Bayern für die Aufstellung in den Jahren 1848 bis 1849 und für den schleswig-holsteinischen Feldzug eine Forderung von mehr als 2 Millionen Rückersatz zu machen; er frage: sind zur Flüssigmachung dieser Forderungen Schritte geschehen, und versprechen sie einen Erfolg? Der Königl. Commissar, Herr v. Habel, erwiderte hierauf: er müsse erklären, daß die Sache bei dem Bunde angesetzt und es Sache des Bundes sei, für die Flüssigmachung zu sorgen. Nach einer kurzen Bemerkung des Herrn Fürsten v. Wallerstein wurden die Anträge des Ausschusses einstimmig angenommen.

(N. M. Z.) Sr. Majestät der König hat heute Vormittags dem großen Schulmanöver, an welchem alle Waffengattungen der hiesigen Garnison Theil nahmen, mit glänzender Suite beigewohnt. — Prinzessin Amalie von Sachsen-Königl. Hoheit ist heute Abend aus Dresden auf ihrer Durchreise nach Italien hier eingetroffen. In Augsburg wurde Höchstselbe von ihrer durchlauchtigsten Nichte, der Prinzessin Luise, empfangen und hierher begleitet.

(N. M. Z.) Heute Morgen fand in der Richtung nach Sendling ein großes Feldmanöver unter Leitung Sr. Majestät des Königs statt, nach dessen Beendigung Allerhöchstherrliche sich sogleich wieder hierher verfertigte, um die Grundsteinlegung der neuen Schrannehalle vorzunehmen.

(N. M. Z.) Sr. Majestät der König hat heute Vormittags dem großen Schulmanöver, an welchem alle Waffengattungen der hiesigen Garnison Theil nahmen, mit glänzender Suite beigewohnt. — Prinzessin Amalie von Sachsen-Königl. Hoheit ist heute Abend aus Dresden auf ihrer Durchreise nach Italien hier eingetroffen. In Augsburg wurde Höchstselbe von ihrer durchlauchtigsten Nichte, der Prinzessin Luise, empfangen und hierher begleitet.

(N. M. Z.) Sr. Majestät der König hat heute Vormittags dem großen Schulmanöver, an welchem alle Waffengattungen der hiesigen Garnison Theil nahmen, mit glänzender Suite beigewohnt. — Prinzessin Amalie von Sachsen-Königl. Hoheit ist heute Abend aus Dresden auf ihrer Durchreise nach Italien hier eingetroffen. In Augsburg wurde Höchstselbe von ihrer durchlauchtigsten Nichte, der Prinzessin Luise, empfangen und hierher begleitet.

(N. M. Z.) Heute Morgen fand in der Richtung nach Sendling ein großes Feldmanöver unter Leitung Sr. Majestät des Königs statt, nach dessen Beendigung Allerhöchstherrliche sich sogleich wieder hierher verfertigte, um die Grundsteinlegung der neuen Schrannehalle vorzunehmen.

(N. M. Z.) Heute Morgen fand in der Richtung nach Sendling ein großes Feldmanöver unter Leitung Sr. Majestät des Königs statt, nach dessen Beendigung Allerhöchstherrliche sich sogleich wieder hierher verfertigte, um die Grundsteinlegung der neuen Schrannehalle vorzunehmen.

Feuilleton.

Heldensagen von Firdusi, zum ersten Male metrisch aus dem Persischen übersetzt von Adolf Friedrich v. Schack.

heißt eine neuere Gattung sehr gründliche Arbeit, die eben zu gelehrt und gründlich ist und eine zu seltenen Vorliebe für das Zendavium voraussetzt, um kritisch ausführlich besprochen zu werden. Der Verfasser hat es versucht, in einem sehr starken Bande etwa neunhundert von den künstlich verschlungenen sechszigtausend Doppelseiten des berühmten Firdus'schen Schahname zu übertragen und den Freunden des Orientalischen durch zehn einzelne Sagen des iranischen Epos das Verständniß desselben näher zu rücken. Da sich im Verfasser Kenntniß, Fleiß und Talent verbunden, so ist ihm diese Arbeit selbst in sprachlicher Hinsicht trefflich gelungen. Außerdem offenbart seine Einleitung, deren Wurzelsätze aus dem Sandkitt und aus der Keilschrift, sowie aus den Quellgebieten des Oros und aus den fabelunkeligen Höhen des Rudolph ägypt emporklimmen, den mit seltener Klarheit des Forschers geistigen begabten schiedenschen Gelehrten. Nicht minder verständlich sind für den Liebhaber die prosaischen Uebersetzungen der Erläuterung, durch welche er die gigantischen Bruchstücke seiner Mittheilungen zu verbinden sucht.

Die Perser hielten und halten Firdusi für ihren größten Dichter, und es würde mehr als anmaßlich sein, über sein episches Werk Schakname nach kurzen fragmentarischen Kenntnissen ein Urtheil auszusprechen, um so mehr, da unsere deutsche epische Literatur nur ein Kind gegen die der Orientalen ist und, wenn sie

nach hundert Jahre fleißig fortwähret, sich gegen dieselbe vielleicht wie ein zu zehn beschreibendlich verhalten wird. Soviel aber darf man wohl als relative Meinung in Bezug auf unsere gegenwärtige sehr individuelle Empfindungsweise sagen, daß wir Deutsche in dieser Dichtung nicht weiter werden erlernen lernen, als die köpliche Plastik der Beschreibung, die eingetragenen einfachen Sprüche der Weisheit und Erfahrung und außerdem hier und da eine frische, ewig grüne Nase des schönen Details, welche unserm Auffassungsvermögen näher liegt, als der fremdartige Stoff selbst. Diesen hat der Dichter so behandelt, daß die Einleitung der Ursprünglichkeit derselben ganz analog ist und gegen diesen rohen Materialismus der Action, der sich an die ersten Menschheitsfabeln knüpft, der alte Homer oft modern und überauswird erscheint. Man denke sich ungefähr die ganze griechische Odyssee, mit all ihren Helden und Halbholdern organisch und mehr in Illusionen mit einander verknüpft, als sie thatsächlich ist, ja man denke sich noch den iranischen Krieg, den Zug nach Ispahan und den der Argonauten dazu, und dies Alles in eine Dichtung verwebt, und man wird ein Bild des Schahname haben. Dies iranische Epos aber mit all seinen mythologischen Geistes und seinen abenteuerlichen Zügen der Helden und seinen Zaubereien der Dime und Kämpfen der Könige wird künftig in Deutschland kaum so viel gründliche Leser finden, als Klopstock's Messias, und das ist viel gesagt.

Das Wenige, das ich von einer andern Dichtung Firdusi's: „Jussuf und Suleika“, kenne, spricht viel mehr an, denn hier gewährt der und näher liegende Stoff den vollen Reiz der Phantasie und all' die Wärme schöner rein menschlicher Leidenschaft.

Ihre Majestät die Königin Marie wird sich noch auf einige Zeit nach Bad Reuth begeben, um dort in stiller Zurückgezogenheit noch einige Zeit zuzubringen. Nach Beendigung der großen Manöver wird auch Sr. Majestät der König Mar sich ebendahin begeben.

Hannover, 9. October. (Hann. Z.) Sr. Königl. Hoheit der Erbprinz von Oldenburg ist gestern von Oldenburg hierher eingetroffen.

Aus **Hannover**, 7. October, läßt sich die „W. Z.“ melden: Der König soll gestern seine Genehmigung zur Durchführung der Neuorganisationen erteilt haben.

Kassel, 8. October. (K. Z.) Prinz Friedrich von Hessen ist gestern Abend hier eingetroffen und im kurfürstlichen Schlosse zu Wilhelmshöhe abgestiegen.

Darmstadt, 8. October. (K. Z.) Bei dem Beginnen der heutigen Kammer Sitzung übergab der Director des Finanzministeriums einen Gesetzentwurf über Conversion des 5pCt. Anleihen von 1 Million Gulden vom 19. Mai 1848 in ein 4 1/2pCt. von 950,000 Gulden. Die Kammer schreitet hierauf zur Fortsetzung der seit gestern begonnenen Berathung des Berichtes über die Finanzverwaltung von 1845—1847. Der einstimmige Antrag des Finanz Ausschusses geht dahin, die definitiven Resultate der Finanzverwaltung von 1845—1847 nur mit einem Ueberschuß von 2,308,928 fl. für gerechtfertigt anzuerkennen. Eine Majorität will diesen Ueberschuß um circa 60,000 fl., eine Minorität um circa 80,000 fl. erhöhen wissen.

Braunschweig, 5. October. Dem „H. C.“ wird über die von der Commission veränderten Regierungsvorlagen, die Zusammensetzung der Kammer und das Wahlgesetz betreffend, Folgendes mitgetheilt: Nach dem Entwurfe des Gesetzes über die Zusammensetzung der Landesversammlung sollen 45 Abgeordnete gewählt werden, 10 von den Stadtgemeinden, 11 von den Landgemeinden, 21 von den höchstbesteuerten Vertretern besonderer Interessen, 5 von der evangelischen Kirche. Von den Abgeordneten der Vertreter besonderer Interessen wählen die Vertreter der höheren Wissenschaft 8, die größeren Gewerbetreibenden 6, die größeren Grundbesitzer 7. Die Abgeordneten der evangelischen Kirche werden von den evangelischen Geistlichen gewählt. Jeder Abgeordnete muß Landeseinwohner, über 30 Jahre alt sein und über ein Jahr seinen Wohnsitz im Lande gehabt haben. Zur Wahlberechtigung muß man Landeseinwohner, über 25 Jahre alt sein, einen eigenen Hausstand führen oder in selbstständigen Verhältnissen leben. Die Wahlcollegien für die Städte sind der Magistrat und die Stadtverordneten, für die Landgemeinden Wahlmänner, von denen jeder Gemeinderath einen aus seiner Mitte wählt. Die Wahlcollegien der höheren Wissenschaft bestehen aus Landeseinwohnern, welche nach Universitäts- oder akademischen Studien eine Staatsprüfung bestanden oder ihre höhere wissenschaftliche Befähigung nachgewiesen haben und behufs der Gemeindesteuern zu einem jährlichen Einkommen von wenigstens 700 Thln. geschätzt sind. Die Wahlcollegien der größeren Gewerbetreibenden bestehen aus Kaufleuten und Fabrikanten, welche einen gewissen Gewerbesteuerbetrag bezahlen, die der größeren Grundbesitzer aus solchen, die zu einem Grundsteuercapital von mindestens 1200 Thln. abgeschätzt sind. Die Wahlen geschehen öffentlich durch Abstimmung zu Protokoll und nach absoluter Stimmenmehrheit.

Schwern, 8. October. (H. C.) Die commissarisch-deputatrischen Verhandlungen über die Reform der Landesversammlung dürften als geschlossen zu betrachten sein. Dem Vernehmen nach hat die ständische Deputation die von den Regierungen gemachten Vorschläge (s. Nr. 268 d. Bl.) abgelehnt, weil die Annahme derselben für die Steuerfrage, welche ja demnächst gleichfalls zur Entschei-

Man muß beklagen, daß die Engländer, die sich im alleinigen Besitze des Urtextes befinden, nicht endlich Worte halten, ihn nebst einer Uebersetzung zu ediren. Vor Allem muß und mehr als das neu übersetzte Epos das Leben seines Schöpfers interessieren, da er zu den namhaftesten Weltweisen gehört. Er hieß eigentlich Abul Kasim Mansur und war um das Jahr 940 nach Christi zu Ispahan geboren. Von seiner Jugend wissen wir nur, daß er eine sorgfältige Erziehung genoß und sowohl die arabisch als die Pehlvisprache lernte. Schon frühe brachte er die epischen Traditionen Persiens in Verse, und als 970 Dakik, der die Sammlung der iranischen Geschichten (Schahname) poetisch bearbeitete, ermordet wurde, entsand in Mansur der Wunsch, diese Heroenarbeit auszuführen. Endlich gelang es ihm, sich das Material dazu zu verschaffen, und in seinem 36. Jahre begann er die Arbeit. Unbemittelt schuf er daran fort und blieb bis zu seinem 58. Jahre in Ispahan. Durch einen Zufall gelang es ihm, sich bei einem Improvisatorwettbewerb die Gunst des Sultans Mahmud in Gadsin zu erringen, und Mahmud gab ihm, entzückt über seine Verse, den Namen „Firdusi“, das heißt, der Paradiesische. Er bekam, durch einen Dichter Ansturz noch außerdem protegirt, eine Wohnung in den königlichen Gärten, und der Sultan versprach ihm für jeden Doppelseite seines Werkes ein Goldstück. Firdusi wünschte die Zahlung erst nach Vollendung des Ganzen zu empfangen, und arbeitete noch über zwölf Jahre, also in Summa fünfundsiebzig Jahre an seinem Epos und zwar nicht unter angenehmen Verhältnissen, denn Reich und Wis-

*) Dresden, Kraus'sche Buchhandlung.